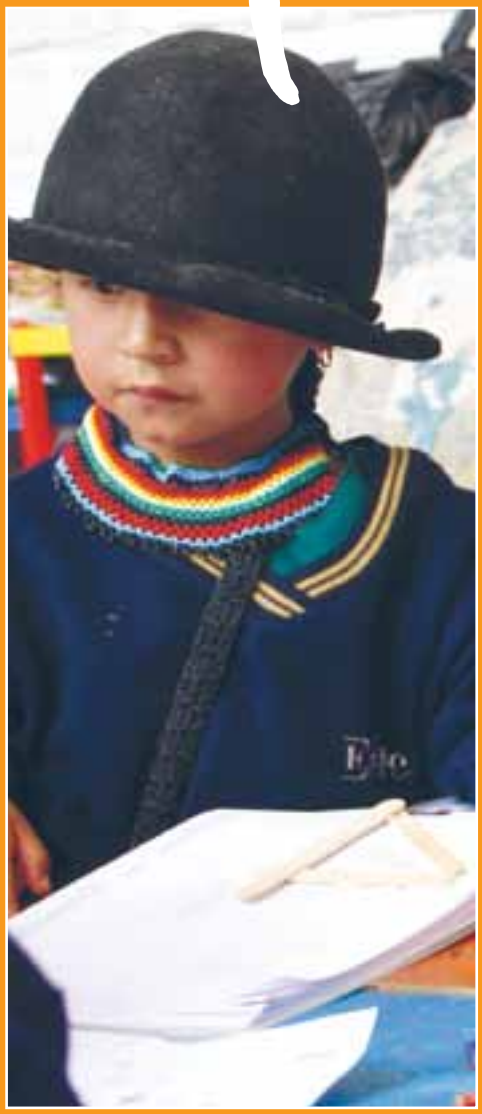
Jahresbericht + info 2010

Asociación para la Protección de Niños y Jóvenes en América Latina · Verein zum Schutz von Kindern und Jugendlichen in Lateinamerika

apia

Rundbrief Nr. 52 Frühling 2011 I Erscheint zweimal jährlich



Geschätzte Mitglieder, liebe Freundinnen und Freunde von apia

In den vergangenen 20 Jahren konnten wir hautnah miterleben, wie der berühmte kleine Tropfen doch mehr bewirken kann, als wir gemeinhin annehmen. apia kennt bekanntlich keine «ewigen Projekte», keine ewig fortdauernde Hilfe. apia sucht zusammen mit den Projektpartnern vor Ort, im Lande selbst, unermüdlich weitere Verbündete, die bereit sind, nicht nur in den Projekten aktiv mitzuwirken, sondern der Übernahme von Verantwortung auch finanzielle Mittel beizutragen.. Denn Entwicklungsarbeit ohne Unterstützung aus dem Lande selbst ist – bekanntlich – wenig nachhaltig. Nur Almosen verteilen, ohne klare Absprachen über Verantwortung und Controlling, kehrt gut gemeinte Hilfe aus dem Norden oft ins pure Gegenteil um.

apia will als kleiner Floh im Pelz des behäbigen Entwicklungsbären staatlicher Entwicklungshilfe auch in Zukunft immer wieder einen Gegenpunkt setzen. Unser kleiner Verein baut seit 20 Jahren Brücken, schafft Verknüpfungen zwischen den verschiedenen Projekten (z.B. in Bildungsprojekten für Lehrpersonen, im Kehrichtrecycling, in der Frauenförderung) und unterstützt Erfahrungs- und Weiterbildungsgruppen in Lateinamerika, die gegenseitig voneinander lernen.

Unsere 21. Generalversammlung am 18. Mai 2011 in Uster möchte unseren Mitgliedern und den Freunden von apia Gelegenheit geben, aus erster Hand über das Projekt- und Vereinsgeschehen mehr zu erfahren. Ich heisse Sie deshalb schon heute zur GV in Uster herzlich willkommen.

Hansueli Gfeller, Vereinspräsident

Wer ist apia?

- **apia fördert im lateinamerikanischen Raum Kinder und Jugendliche (Strassenkinder und behinderte Kinder in Armenvierteln)**
- **apia finanziert – vor allem im Bildungsbereich – nachhaltige Projekte**
- **apia-Partnerorganisationen arbeiten in den Bereichen Vorbeugung, Direkthilfe und Ausbildung in Peru, Ecuador, Kolumbien und Mexiko**
- **apia arbeitet mit minimalen Verwaltungskosten nach den ZEWO-Richtlinien und nach SWISS GAAP FER 21**

>>>

20 Jahre apia

>>

Fiesta latina in der Zwicky Fabrik in Fällanden

Die Fiesta latina vom November 2010 ist im Rahmen des 20-Jahr-Jubiläums von apia zustande gekommen und sollte für alle Beteiligten ein besonderes Ereignis werden. Solch ein Fest will erst mal organisiert sein, und vor allem braucht es viele Helfer, die die guten Ideen auch umsetzen und tatkräftig mitarbeiten. Auf die Anfrage von Hansueli Gfeller, die kolumbianische Präsenz mitzugestalten, sagten wir spontan zu. Nach einer konstruktiven Sitzung wurde uns die Verantwortung für den Stand «Café de Colombia» mit Früchtekuchen (ponqué negro) und pan de yucca zugeteilt. Für die zu planenden Mengen an Lebensmitteln einigten wir uns im Verpflegungsteam auf max. 280 Besucher. «Das schaffen wir, dachten wir, - aber es kamen sehr viel mehr.» Einige für uns ungewohnte Fragen mussten wir dann aber doch klären, z.B. wie breit darf ein Kuchenstück sein, damit es für apia noch rentiert? Oder, wie viele Pakete Kaffeebohnen – rein kolumbianischer Kaffee wohlverstanden – müssen auf Vorrat liegen, damit jeder Besucher mindestens eine Kaffee trinken kann, wir aber nicht während weiteren zwölf Monaten den Restbestand aufbrauchen müssen? Alles planbar, alles gut! Entsprechend vorbereitet und mit viel Tatendrang übernahmen wir an be-sagtem Tag mit Freude den uns zugeteilten Stand und harrten der Besucher, die da kommen sollten.

Fiesta latina, die freundlichen Gastgeber beim Stand «Café de Colombia»

>>

Der Umgang mit dem Unplanbaren

Und sie kamen, und sie strömten herein und schon nach kurzer Zeit waren alle Sitzplätze vergeben, aber es kamen mehr… und kaum wurden die Stände eröffnet, verlängerten sich die Kolonnen vor den Buffets. Infolge des grossen Ansturms bei den Hauptmenüs entschieden sich viele Besucher, ausnahmsweise mit Kaffee und Kuchen zu beginnen oder den ersten Hunger mit pan de yuccas zu tilgen, welches dann gleich im Dutzend gekauft wurden, was im Laufe des Abends auch das Backofenblech zum Glühen brachte. Just als die Leute so richtig Kaffee bestellten und wir als Team eingespielt waren, brach das Stromnetz zusammen und brachte – zum Glück nur für kurze Zeit – das Ganze zum Erliegen. Dank begeisterndem Rahmenprogramm mit lebensfroher Musik und durchwegs geduldigen und aufgestellten Besuchern nahm das fröhliche Fest bei bester Stimmung weiter seinen Lauf. Glücklich über das Erlebte, müde vom vielen Kopfrechnen an der Kasse und mit leeren Kuchentellern beendeten wir das gelungene apia-Fest gegen Mitternacht.

Claudia und Markus Troxler

>>

Ein neues Klassenzimmer für Kusi Kawsay

Die Spendenaktion an der Fiesta latina für das Schulprojekt Kusi Kawsay in Peru brachte ein grossartiges Resultat: wir konnten CHF 10'000 überweisen und damit den Bau eines Klassenzimmers finanzieren! Der einfache Lehmziegel-Pavillon ist inzwischen bereits fertig und wird zum Schuljahresbeginn Anfang März von der 7. Klasse bezogen werden. Die kleine Schule geniesst mehr und mehr Beachtung, sie wurde kürzlich als UNESCO-Schule ausgezeichnet. Ihr Aufbau geht weiter.

Bettina Groher,
Projektverantwortliche Peru

Ein neues Klassenzimmer für das Schulprojekt Kusi Kawsay in Peru

Jolanda (links) und Sofia am Benefiz-Anlass für Yanapanakusun

>>>

Eine etwas andere Maturitätsarbeit

Mehr als CHF 20'000 haben die beiden Zürcher Maturandinnen Sofia Mumenthaler und Jolanda Malamud mit einer Benfiz-Veranstaltung für «Yanapanakusun» in Peru erarbeitet – fürwahr eine aussergewöhnliche Maturitätsarbeit.

Mit ihrer Maturitätsarbeit wollten Sofia Mumenthaler und Jolanda Malamud ein Zeichen setzen gegen die Ungleichheit in der Welt und dazu beitragen, dass für eine kleine Gruppe von Menschen die Sonne etwas heller scheint. Da beide jungen Frauen Spanisch lernen, war es für sie naheliegend, sich für ein Projekt in Südamerika zu engagieren. Von Werner Eheim, Sofias Götti und selber aktiv bei apia, erfuhren sie von «Yanapanakusun». Die peruanische Organisation kümmert sich in Cuzco um Kinder, die als Haushalthilfen ausgenützt werden und keine Schule besuchen können. Diesen Kindern, vorwiegend Mädchen, die zum Teil auch sexuell ausgebeutet werden, gibt Yanapanakusun ein Heim, Rechtshilfe, psychologische Betreuung und vor allem wird ihnen ermöglicht, zur Schule zu gehen.

Die beiden Gymnasiastinnen haben für dieses Projekt am 23. November 2010 einen Benefizabend organisiert. Sie mieteten ein Gemeinschaftszentrum, fragten Mitschüler und Freunde für musikalische und tänzerische Darbietungen an und verschickten über 900 Einladungen.

Um ein reiches Buffet präsentieren zu können, machten sie sich auf die Suche nach grosszügigen Bäckereien, Metzgereien und Restaurants. Zu ihrer eigenen Überraschung waren die meisten Angefragten sofort bereit, sich mit einem kulinarischen Beitrag an dieser «guten Sache» zu beteiligen. Zum Schluss bogen sich die Tische unter Tapas-Platten, Empanadas, Canapés, Partybroten, Kuchen und Desserts.

Fast 100 Gäste folgten der Einladung. Sie wurden während dreieinhalb Stunden unterhalten und verwöhnt und von Ursula Locher, einer Kennerin von Peru und des Projektes, mit einem Diavortrag über Yanapanakusun informiert. Der Abend wurde ein grosser Erfolg: Am Ende waren mehr als CHF 4'000 in den Sammelbüchsen und jene Eingeladenen, die am Anlass nicht teilnehmen konnten, verfünffachten den Betrag durch Einzahlungen auf das eigens für diesen Zweck eingerichtete Spendenkonto.

So können Sofia und Jolanda nun mit grosser Freude – und auch ein wenig Stolz – für die wichtige Arbeit von Yanapanakusun rund CHF 20'000 zur Verfügung stellen. Die beiden jungen Frauen planen, nach der Matur im kommenden Herbst selber nach Peru zu reisen und Yanapanakusun zu besuchen.

Sofia Mumenthaler
und Jolanda Malamud,
Zürich

Einweihung der «Casa de Cultura Huaccaycancha»

Projekttätigkeit

Gemeinsam Hilfe leisten für die Strassenkinder! Zopftaubenaktion 2010, Paradeplatz Zürich

>>>

Schweiz

>>

Zopftaubenaktion 2010 – gemeinsam statt einsam…

Ganz besonders unter diesem Motto stand die letztjährige Zopftaubenaktion, dies noch mehr als in den Vorjahren! Die Koordination mit ehemaligen Freiwilligen, die zur Sensibilisierung der teilnehmenden Schulklassen Vorträge über die Strassenkinderproblematik in Lateinamerika hielten, funktionierte ebenso tadellos wie z.B. die Koordination von Auf- und Abbau der Stände oder der Einsatz der Schulklassen an den Verkaufsorten.

Von den zehn an der Zopftaubenaktion teilnehmenden Schulklassen bezogen drei von ihnen an einem Tag oder Halbtag einen Stand im optimal gelegenen Zürcher Kreis 1 rund um den Paradeplatz. Die übrigen Klassen verkauften die Zopftauben jeweils nahe ihrer Schule, in ihnen bekannten Quartieren, mehrheitlich im Zürcher Oberland.

Alle Schulklassen leisteten vorbildlichen Einsatz und gingen engagiert zu Werk, sei es mit selbstgebastelten Plakaten als zusätzlichem Blickfang oder schlicht mit offensiver Verkaufstaktik.

Als Beispiel hierzu die 4. Klasse Schulhaus Scherr, Zürich 6, die morgens um 9 Uhr am Zürcher Paradeplatz, trotz hektischer Massen, innerhalb von nur 75 Minuten über 250 Zopftauben absetzen konnte!

Danke allen Mitwirkenden, speziell auch denjenigen Lehrkräften, die sich seit langem alljährlich mit ihren Schulklassen an der Aktion beteiligen und ohne deren Einsatz es nicht möglich gewesen wäre, insgesamt CHF 14'360 für die Strassenkinderprojekte von apia aufzubringen.

Sven Duvel, Praktikant

>>

Freiwilligeneinsätze

Letztes Jahr hatten wir in unseren verschiedenen Projekten insgesamt 11 Freiwillige: 5 in Loja (Ecuador), wovon 2 bis zum ersten Semester 2011 arbeiten werden, 2 in Uchiza und eine in Achalay (Peru). 3 Freiwillige kamen in Mexico City zum Einsatz, wobei eine Person ihre Arbeit bereits im letzten Jahr begann. Die Aufgabe einer weiteren Volontärin in Cuenca (Ecuador) bestand darin, während ihres 5-monatigen Aufenthaltes eine Infrastruktur für zukünftige Freiwillige auf die Beine zu stellen. 4 Freiwillige hatten einen Einsatz von 4 Monaten; die Dauer der restlichen Aufenthalte lag zwischen 5 und 7 Monaten.

Mónica Helfer-Álvarez, Freiwilligeneinsätze

>>

Freiwillige berichten

Nadine Sharon, CISOL:
«Mehr denn je wurde mir das Privileg meiner Heimat bewusst: meine gute Schulbildung, die Maturität, die mir jegliche Berufswünsche ermöglicht, meine intakten Familienverhältnisse und der hohe Lebensstandard, den wir in der Schweiz geniessen… Ich glaube meine Wirkung war, den Kindern eine Prise Unbeschwertheit und Lebensfreude mit auf den Weg zu geben, sie kennenzulernen, zu beachten, zu motivieren und ihnen Wertschätzung entgegenzubringen.»

Bettina Mayer, CISOL:
«Ich schaue zurück auf all die Erfahrungen (gute wie schlechte), die ich während meines Volontariats machen durfte, und ich weiss, dass es jede Sekunde, die ich mit diesen Kindern verbracht habe, wert war.»

Sarah Gfeller, FAD:
«Als erste Freiwillige in Cuenca, Peru, wurde ich sozusagen ins kalte Wasser geworfen. Meine Aufgabe war bei meiner Ankunft nicht klar definiert, aber bald schon wurden mir Kinder für Nachhilfeunterricht zugeteilt. Dies war nicht immer einfach, ich brauchte viel Geduld und Energie, um den Schülern alles begreifbar zu machen. Während den Schulferien fand ich auch etwas Zeit, die Unterrichtszimmer aufzufrischen. Meine Mission, die Räume der Kinder schöner, bunter, wärmer und liebevoller zu gestalten, ist mir geglückt. Ich werde die Zeit in Cuenca in schönster Erinnerung behalten und hoffe, sobald als möglich zurückkehren zu können.»

>>>

Freiwilligen-einsatz in Mexiko

Ich wollte schon seit geraumer Zeit mit Kindern arbeiten. Ende 2009 entschied ich mich, die Gelegenheit beim Schopf zu packen und erkundigte mich im Internet nach Möglichkeiten. So stiess ich auf apia. Nach einer Weile bekam ich eine Einladung zu einem Vorstellungsgespräch, an dem ich auch meine mündlichen Spanischkenntnisse unter Beweis stellen musste. Es klappte und am 1. Juni 2010 sass ich im Flieger nach Mexiko-Stadt.

Mein Freiwilligeneinsatz erstreckte sich über vier Monate. Die «Fundación pro niños de la calle» ist in drei Bereiche aufgeteilt: «Centro del día», «Casa de transición» und «Opción de vida». Bei dieser Institution handelt es sich um eine Hilfsorganisation, die sich in erster Linie um Jungs, Chavos, kümmert. Für Mädchen gibt es andere Hilfswerke.

Das «Centro del día» ist für Kinder im Alter von 10 bis 15 bestimmt. Strassenkinder treffen um 9 Uhr ein und werden am Eingang von den Ausbildnern, Educadores, auf Drogen und Waffen untersucht. Wenn die Chavos nichts dabei haben, dürfen sie eintreten und begeben sich direkt in die Garderobe, wo Freiwillige ihnen, saubere und nummerierte Kleider, Schuhe und Frottiertücher geben. Nach viel Gerangel und Gequengel wird geduscht. Strassenkinder erkennt man auch an ihren Hautverletzungen/Irritationen. Die Fundación stellt hierfür Wundsalben zur Verfügung. Die getragene Kleidung wird draussen im Hof von Hand gewaschen und aufgehängt. Wer nicht pünktlich zum gemeinsamen Frühstück erscheint, muss vor den anderen einen Witz erzählen oder tanzen.

Freizeitvergnügen in der «Casa de transición»

Einige der Freiwilligen bleiben in der Kindertagesstätte und unternehmen Aktivitäten wie Basteln, Fussballspielen usw. mit den Kindern. Andere gehen mit den Educadores auf die Strasse, um Ausschau zu halten nach neuen Kids, welche sie mit Gesellschaftsspielen ins Heim «locken». Der educador spielt mit dem Freiwilligen, der ihn begleitet, ein Domino. So kann er die Aufmerksamkeit des Jungen erregen, welcher sich nähert und auch mitmachen will. Man trifft sich am nächsten Tag wieder, und das Spielchen beginnt von vorne, bis man anfängt dem Jungen vom «Centro del día» zu erzählen und ihn dann einlädt.

Um 17 Uhr kehren die Kinder auf die Strasse zurück. Sie erhalten Geld für die Fahrt und ein Bonbon. Zuerst habe ich nicht verstanden, warum die Kinder über Nacht nicht bleiben dürfen. Sie sollen jedoch lernen, Verantwortung zu tragen, indem sie freiwillig in die Tagesstätte kommen. Sie erhalten so eine Tagesstruktur, welche ihnen hilft, Stabilität ins Leben zu bringen.

Der zweite Bereich heisst «La Casa de transición» (Jugendheim). Dort leben Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 16 bis 22 Jahre für eine gewisse Zeit. Ich habe einige Monate in diesem Heim verbracht und es dort auch am meisten genossen. Jeder der Jungs hat ein «Ämtli»: in der Küche helfen, Boden fegen, wischen usw. Das eigentliche Tagesprogramm beginnt danach. Nicht alle haben das gleiche Schulniveau: Ich habe erlebt, dass ein 18-jähriger praktisch Analphabet ist und ein anderer das Niveau eines Zweitklässlers hat. Für mich war es kaum vorstellbar, dass ich einem 18 Jährigen Jungen die Strassentafel vorlesen oder jeden Buchstaben des Alphabets nachmalen musste. Nebst dem höherem Schulniveau, das sie anstreben, müssen die Jungs auch arbeiten gehen. Die Freiwilligen helfen ihnen, Jobinserate in der Zeitung oder im Internet zu sichten. Natürlich begleiten sie sie auch zum Vorstellungsgespräch. Der Sinn und Zweck im «Casa de transición» ist es, die Jungs schrittweise auf ihr zukünftiges selbstständiges Leben draussen vorzubereiten.

Der dritte Bereich «Opción de vida» gehört eigentlich zum Kinderheim. Der Junge entscheidet sich, entweder zurück zu seinen Eltern zu gehen, oder ein anderer Angehöriger übernimmt die Verantwortung für seine Erziehung.

Ich wurde herzlich aufgenommen. Umso schwerer fiel es mir, als meine Zeit um war und ich Abschied nehmen musste. Natürlich gab es auch schwierige Momente, in welchen ich mich überfordert fühlte, aber die Educadores standen mir mit Rat und Tat zur Seite.

«Alle Menschen sind gleich und haben die gleiche Rechte.» Leider musste ich mit Traurigkeit feststellen, dass diese Selbstverständlichkeit nicht überall zutrifft. Die reale Welt ist anders: Kinder prostituieren sich bereits für zwei bis drei Franken, um an ihre Drogen zu kommen – erwachsene, z.T. gut verdienende Männer bilden die Nachfrage. Es war eine lehrreiche Zeit, welche mein Leben geprägt hat. Wertvolle Freundschaften sind entstanden und mein Weltspektrum hat sich weit geöffnet. Viele dieser Chavos liegen auf schmutzigen und verseuchten Schaummatratzen, welche bereits von Weitem so übel riechen, dass mir jeweils schlecht wurde. Einer dieser Jungs erzählte mir, dass er gerne Feuerwehrmann werden möchte. Auf meine Frage warum, meinte er, er könne so anderen helfen. Das hat mich sehr berührt…

Angelica Fotiou ist 27 Jahre alt, wohnt in Zürich und arbeitet bei der Credit Suisse.

>>>

Mexiko

Für das Jahr 2010 waren zwei Projekte bewilligt und es wurde reger Kontakt mit früher unterstützten Organisationen gepflegt. Das Interesse von jungen Schweizerinnen und Schweizern, in Mexiko ein Praktikum zu absolvieren bei Institutionen, die mit Strassenkindern arbeiten, ist nach wie vor gross. Besonders wertvoll war der Einsatz von apia-Vorstandsmitglied Werner Eheim und seiner Frau Micha, die in Oaxaca «Nueve Lunas» tatkräftig unterstützten und jetzt wissen, was «abgelegene Dörfer in der Sierra besuchen» heisst...

>>

Pro Niños

Mit CHF 8'340 unterstützte apia in Mexiko-Stadt das Projekt «Casa de transición a la vida independiente» von Pro Niños de la Calle. Es wird zehn Jugendlichen zwischen 16 und 20 Jahren in einer Wohngemeinschaft die Möglichkeit geboten, einen Schulabschluss nachzuholen, regelmässig Sport zu treiben und ein Praktikum als Automechaniker, Coiffeur usw. zu absolvieren. Für psychologische Betreuung wird gesorgt; die gesteckten Ziele sind erreicht. Probleme treten auf bei der Beschaffung von geeigneten Lehrplätzen. 2011 wird apia ein ähnliches Projekt unterstützen.

>>

taki-mundo

Erstmals unterstützte apia die Organisation «taki-mundo», die in Uruapan (Michoacán) hörbehinderte und gehörlose junge Menschen aus bescheidenen Verhältnissen fördert. Es konnten ein Laptop, eine Kamera, eine Siebdruckausrüstung und didaktisches Material angeschafft werden.

Es ist lobenswert, wie sich die Betreuer/innen trotz der schwierigen Verhältnisse in Mexiko nicht beirren lassen und professionelle Arbeit leisten.

Hans Peter Tanner,
Projektverantwortlicher Mexiko

>>>

Kolumbien

>>

Los Funambulos – ein typisches apia-Projekt

Auch im vergangenen Jahr unterstützten wir die Kulturstiftung «Los Funambulos» in Bogotà mit CHF 15'000. Dort verarbeiten von Gewalt betroffene Jugendliche mit künstlerischen Ausdrucksformen ihre Traumas. Mittel dazu sind Kurse in künstlerischen Ausdrucksformen und audiovisuellen Arbeiten. apia unterstützt dieses pädagogische Vorhaben, zusammen mit anderen namhaften Spendern, wegen der starken konzeptionellen Verankerung und des Beitrages zur Konfliktbewältigung in einem vom Krieg und Gewalt betroffenem Land. Heute wirkt die Strahlkraft von «Los Funambulos» nachhaltig in die Quartierumgebung.

>>

Los Funambulos – ein untypisches apia-Bildungsprojekt

Das bei «Los Funambulos» angeschlossene Kleintheater lockt Zuschauer mit experimentellen Theaterformen an.

Künstlerische Produktion und Reflexion trägt zur Verarbeitung der von Krieg, familiärer und sexueller Gewalt betroffenen Jugendlichen bei. Ebenso ist das Haus «Los Funambulos» Sammelpunkt von Jugendlichen geworden, die ihre Talente im Ausdruck des Theaters entfalten wollen. Die «Utopia Circo Zero» lässt Jugendliche ihre Würde mit ungewöhnlichen Mitteln wiederfinden.

Jean-Luc Mauron,
Projektverantwortlicher
Kolumbien

taki mundo, Elvira, hörgeschädigt, in der Pause

Oliver, gehörlos, schneidet die Vorlage für den Siebdruck

Der Schulhof in Loja – Educare bietet sozial benachteiligten Kindern eine Grundschulausbildung

>>>

Ecuador

>>

Educare – Schule für benachteiligte Kinder in Loja

Von den 200 Kindern, die 2010 die Schule Educare besuchten, lebt nur rund die Hälfte bei den Eltern, gut ein Drittel mit einem Elternteil und rund ein Zehntel mit anderen Personen. Alle sind mit Armut konfrontiert. Immer noch arbeitet rund ein Viertel der Kinder, immerhin alle weniger als 30 Wochenstunden. Die Schüler setzen sich zu 70 % aus Knaben und zu 30 % aus Mädchen zusammen. Bei den Knaben sind 53 % und bei den Mädchen 71 % stark benachteiligt. Erstmals in der Geschichte der Schule schloss eine Klasse die gesamte Grundschule ab. Nur gerade 4,5 % der SchülerInnen konnten nicht in die nächste Schulklasse promoviert werden. Dies zeigt, dass der Stützunterricht (38 Kinder) und die psycho-pädagogische Therapie (23 Kinder), aber auch die tägliche Arbeit der engagierten Lehrkräfte sowie die Unterstützung durch die Schulleitung gute Erfolge verzeichnen. Kämpfen muss unsere Partnerorganisation für die staatliche Unterstützung der Schulverpflegung, was umso stossender ist, als die monatlich rund 4'500 ausgegebenen Mahlzeiten für die schulische Leistungsfähigkeit der Kinder sehr wichtig sind.

>>

CASMUL (Zentrum für Sozialhilfe) Loja

Im Projekt mit dem Ziel, gemeinschaftliche Rechtsschutzstellen aufzubauen, zeigte sich, dass die Sensibilisierung der betroffenen Bevölkerung vor allem in kleineren Dörfern nur zögerlich gelingt. Das Projekt konzentriert sich nun auf Gemeinden in der Nähe von Loja. Der Einbezug der lokalen Behörden stellt eine grosse Herausforderung dar. Ferner zwingt eine Umstrukturierung der staatlichen Sozialhilfe CASMUL dazu, das Projekt völlig neu aufzugleisen.

>>

Fundación Alianza en el Desarrollo, Cuenca

Kinder von Abfallverwerterinnen konnten ein weiteres Jahr die Schule besuchen und erhielten am Nachmittag und Samstag in frisch gestrichenen Lokalen Aufgabenhilfe und während der Ferien Nachhilfe- und Bastelunterricht. Neu engagieren sich lokale Freiwillige der katholischen Universität und eines Lehrerinnenseminars im Projekt.

Ruth Oberli,
Projektverantwortliche Ecuador

>>>

Peru

>>

Cesip, Lima: Abfallrecycling und Kleintierzucht gemeinschaftlich organisiert

Dieses Projekt wurde Ende 2010 nach sechs Jahren erfolgreich abgeschlossen. Es ermöglichte 32 Frauen, ihre Kinder von der Arbeit in der Abfallverwertung fernzuhalten und ihre Existenzgrundlage rechtlich wie wirtschaftlich zu stabilisieren. Sie schlossen sich zu zwei Dachverbänden zusammen und können seither effizienter arbeiten, bessere Gewinne erzielen und Mikrokredite verwalten. Eine Gruppe rezykliert Plastikfolie, Glas und PVC, die andere Gruppe züchtet Schweine und Geflügel. Trotz diesen Verbesserungen leben die Frauen weiterhin sehr unsicher, in armseligen Hütten ohne Wasser/Abwasserversorgung, mit kleinsten Einkommen. Ihre Produkte sind nicht immer verkäuflich oder nur zu unrentablen Preisen. apia hofft mit Cesip, dass sich dieses Pilotprojekt positiv weiterentwickelt, von lokalen Behörden und staatlichen Institutionen Beachtung und Unterstützung bekommt, denn die Abfallbewältigung- bzw. verwertung ist für die 12-Millionen-Stadt Lima ein ständig wachsendes, dringendes Problem.

>>

Achalay, Sayan: Wohnheim für 50 Kinder

An diesem Ort des Zusammenlebens und Lernens werden seit 28 Jahren ständig ca. 50 Kinder aus den schwierigsten sozialen Verhältnissen betreut und gefördert. Sie besuchen die umliegenden Schulen, arbeiten in der Freizeit auf den Feldern oder besorgen die verschiedenen Tiere, die mit zur grossen Lebensgemeinschaft gehören. Mit viel Einfühlungsvermögen und fachlichem Geschick versuchen die Sonderpädagoginnen die grossen schulischen Defizite vieler Kinder aufzuarbeiten. Das Heim nimmt auch behinderte Kinder auf. Mit 18 Jahren müssen alle Jugendlichen austreten.

Auch in dieser schwierigen Phase werden sie begleitet und Behinderte können in die Dependance in einem Vorort von Lima übersiedeln.

>>

Yurimaguas: Modellschule im Amazonas

Die Pilotschule erreicht per Anfang 2011 ihren vollen Ausbau mit 2 Kindergärten und den Klassen 1 bis 6 mit insgesamt ca. 190 Kindern. Die Schule hat ein innovatives Bildungskonzept, in welches indigenes Wissen und künstlerischer Unterricht einfliessen. Die Klassenzimmer sind aus Naturmaterialien in eine natürliche Umgebung hineingebaut. Dank dem tropischen Klima benötigen sie weder Türen noch Fenster. Die lebhaften Kinder scheinen sehr gerne zur Schule zu gehen; es werden auch klassenübergreifende Projekte angeboten und die Eltern sind intensiv ins Schulleben eingebunden. Die Schule bietet auch Kurse für externe Lehrkräfte an und leistet damit einen wesentlichen Beitrag zur Entwicklung der staatlichen Schulen in der Region. apia beteiligt sich an den Kosten für die Lehrergehälter, solange die Schule noch mit Bauaufgaben stark belastet ist.

>>

Aynimundo, Lima: Bildungsförderung in den Slums

Aynimundo hat im vergangenen Jahr die Arbeit mit Kindern und Lehrkräften in zwei staatlichen Schulen weiter ausgebaut und damit echte Schulentwicklung in Gang gebracht: Kinder lernen sich im Klassenverband freier zu bewegen, ihre Meinungen und Ideen einzubringen; Lehrer verwirklichen Gruppenprojekte und verschaffen sich Gehör bei den Direktoren; diese nehmen ihre Schule als «Ort des Lernens» wahr und nicht nur als «Disziplinierungsanstalt» und interessieren sich für pädagogische und bauliche Veränderungen. Die Jugendarbeit in Gemeinden wurde weiter geführt, aber ein kontinuierlicher Aufbau ist schwierig, da das Engagement der Jugendlichen sehr stark schwankt. Für behinderte Kinder, Jugendliche und deren Eltern hat Aynimundo weitere Hilfen aufgebaut. Im Therapeutikum an einer Sonderschule bekommen Kinder Physio- und Lerntherapie und ihre Eltern werden beraten und begleitet. Aynimundo fördert die Integration Behinderter in verschiedenen Bereichen, schult Lehrkräfte, vermittelt Arbeitsplätze und integriert Kinder in Freizeitprogramme, so z.B. während zwei Monaten in den grossen Ferien.

>>

Yanapanakusun, Cusco: Prävention gegen Kinderarbeit

Der Verein Yanapanakusun kümmert sich um Kinder und Jugendliche, die meist aus entlegenen, ärmlichen Andenregionen stammen und in begüterten städtischen Haushalten illegal als Hausangestellte arbeiten.

Yanapanakusun führt ein Wohnheim, eine Schule und bildet Sozialarbeiterinnen aus. Um der Abwanderung der schlecht geschulten Kinder aus der Provinz entgegenzuwirken, entwickelte Yanapanakusun ein Förderprogramm. An sechs Orten wird ein Team gebildet aus lokalen Lehrkräften und Sozialarbeiterinnen; diese betreuen und fördern Kinder nach der Schule und gestalten ein Radioprogramm, welches Aufklärungsarbeit betreibt zu Themen wie Kinderrechte, Armut, Alkoholismus u.a.m. Die Kinder bekommen einerseits Nachhilfe in Mathematik und Sprache, andererseits gibt es Freizeitaktivitäten, wie traditionelles Tanzen, Volleyball, Theater und Basteln. Yanapanakusun baut auch die dafür nötigen Lokale «Casas de Cultura» oder richtet sie provisorisch in bestehenden Räumen ein. Lokale Behörden oder die Bevölkerung übernehmen überall einen Teil der Kosten, arbeiten mit und bilden die Trägerschaft. Das Projekt ist auf 3 Jahre befristet, danach müssen die Casas selbständig weiter funktionieren.

>>

Kusi Kawsay, Pisac: Modellschule in den Anden

Die kleine Schule in der Region Cusco wächst stetig. Sie wurde 2010 in die Gruppe der von der UNESCO ausgezeichneten Pilotschulen aufgenommen. Ihr Konzept basiert auf dem Lehrplan der Waldorfschule, welche die individuelle Entwicklung der Kinder mit viel

Workshop für Mütter von behinderten Kindern

Yurimaguas, Unterricht im Klassenzimmer ohne Türen und Fenster

Spielen vor der Hütte

Werken mit Naturmaterialien

handwerklich-künstlerischem Unterricht fördert. Ihre Gründer sind in der andinen Kultur verwurzelt, in welcher der gegenseitige Respekt zwischen Mann und Frau, zwischen Eltern und Kindern und zwischen Familien einen hohen Stellenwert hat. Diese Menschen sind es gewohnt einander zu helfen bei jeglichen Arbeiten. So bauen sie auch die Schulräume aus eigenen Kräften mit natürlichem Material. Apia beteiligt sich an den Baukosten.

>>

IRID, Arequipa: Menschliche Würde für schwer behinderte Kinder

IRID, Instituto de Rehabilitacion Integral para Ninos Discapacitados, betreibt seit 1987 das Heim «Aldea Sagrada Familia» für rund 80 schwerstbehinderte Kinder, meist Vollwaisen oder aus schwierigsten Familienverhältnissen kommend. Zurzeit leben über vierzig Kinder zwischen 4 und 17 Jahren im Heim. Mangels Räumlichkeiten können über dreissig Kinder nicht mehr in die Aldea aufgenommen werden. Diese werden von Betreuerinnen in meist weit abgelegenen «Comunidades» (Armenvierteln) zweimal wöchentlich besucht; die schwersten Fälle zuhause in den Hütten und selbstgebauten Häusern. Weitere Kinder werden von ihren Angehörigen in Sammelstellen (von Privaten zur Verfügung gestellte Räume) gebracht und dort betreut. Die Betreuung umfasst die Schulung der Mütter in Hygiene und Bewegungstherapie sowie einfache therapeutische Massnahmen.

Die Aldea wird von Dr. Mary Luz Barreda vorbildlich geführt; die freiwilligen Mitarbeiterinnen arbeiten sehr engagiert und Studierende der lokalen Universität helfen mit beim Bau von Quellbrunnen, Elektroinstallationen und Abwasserleitungen.

Die Aldea Sagrada Familia ist ein fröhlicher Ort. Trotz ihrer schwierigen Lebenssituation strahlen die Kinder menschliche Würde aus, mit einem gepflegten Äusseren und klar erkennbaren Fortschritten in ihrer menschlichen Entwicklung. Ein Ort der Hoffnung und der Menschlichkeit.

Bettina Groher, Silvia Stulz (IRID), Projektverantwortliche Peru

Gruppenarbeit am Fortbildungskurs in Cuenca (Ecuador)

Diskussion im Plenum am Kurs in Lima (Peru)

>>>

CAP: Länderübergreifende Lehrerfortbildung erfolgreich gestartet

In den letzten Monaten ist es gelungen, das neu konzipierte Projekt CAP (von capacitación, Befähigung) in die Praxis umzusetzen. CAP ermöglicht den mit Bildungsaufgaben betrauten Mitarbeitenden unserer Partnerinstitutionen in Peru, Ecuador und Kolumbien, voneinander zu lernen und sich gegenseitig weiterzubilden. Koordiniert wird CAP in ganz Lateinamerika über CISOL in Loja (Ecuador). Die Educare-Lehrerin Mónica Balbuca Castillo amtet zurzeit als Koordinatorin, als Schaltstelle zwischen den Partnerinstitutionen und dem Projektleiter von apia.

Nachdem seit 2009 Konzepte für Fortbildungsveranstaltungen erarbeitet worden waren, fand im Juli 2010 der erste Kurs statt. Durchgeführt wurde er von der Fundación Alianza en el Desarrollo in Cuenca (Ecuador) zum Thema Lernschwierigkeiten und -störungen. Der dreitägige Kurs war ein Erfolg – es zeigten sich auch gleich sowohl die Vorzüge als auch die Herausforderungen dieser Projektorganisation.

Eine der Herausforderung besteht darin, die Reisekosten im Griff zu behalten. Dazu muss langfristig geplant und die günstigste Verkehrsmittelkombination gefunden werden – oft ein schwieriges und zeitraubendes Unterfangen. Damit im Zusammenhang steht eine zweite Herausforderung: das längerfristige Planen – und Einhalten – von Terminen. So müssen die Budgets für den Kurs und die Reisekosten der Teilnehmenden frühzeitig bewilligt werden, damit der zu überweisende Betrag rechtzeitig beim Veranstalter eintrifft.

Am ersten Kurs in Cuenca nahmen insgesamt 30 Personen teil, 14 Teilnehmende kamen aus fünf Institutionen im CAP-Netz. Den zweiten Kurs besuchten 26 Personen, darunter 12 aus acht CAP-Institutionen. In beiden Fällen zeigte sich, dass eine solche Fortbildungsveranstaltung «Kreise zieht»: Durch die Vernetzung der organisierenden Institution und auch durch das Engagement von Dozent/innen finden sich zusätzlich zu den geladenen CAP-Vertreter/innen im lokalen und regionalen Umfeld weitere Interessierte – die Fortbildungskurse entfalten ihre Wirkung über das CAP-Netz hinaus. Am Kurs in Cuenca nahmen vor allem auch Vertreter/innen von Schul- und Bildungsbehörden der Stadt teil. Der von Aynimundo organisierte zweite Kurs in Lima (Peru) stiess bei kunst- und sozialpädagogisch tätigen Drittpersonen auf Interesse: Er befasste sich mit dem Thema Kunst, als Mittlerin für ein integratives und demokratisches Zusammenleben.

Bereits sind weitere CAP-Veranstaltungen konzipiert. Die nächste findet im April 2011 in Loja statt. Organisiert wird sie von CISOL/Educare unter dem Titel «Visitas familiares y procesos educativos (mediación cultural)», frei interpretiert etwa: Besuche bei Familien von Lernenden und Einbezug des unterschiedlichen kulturellen und familiären Umfeldes in Erziehungs- und Lernprozesse. Zweifellos wird auch dieses Thema im CAP-Netz und im Beziehungsnetz von CISOL/Educare auf grosses Interesse stossen.

Werner P. Eheim,
Projektleiter CAP

>>>

Spenden 2010

Ohne die Unterstützung unserer Mitglieder, Sponsoren, Patinnen und Paten könnten die Projekte zum Schutz von Kindern und Familien in Lateinamerika nicht finanziert werden. Wir danken allen Spendern für ihren grosszügigen Beitrag.

Sponsoren (ab CHF 1000.00)

Allgemeines Treuhandunternehmen
Aline Andrea Rutz-Stiftung
Auf der Maur Bernhard
Baumann-Dockheer Christian + Maike
Birchler Martin
Bleuler-Bodmer Bruno und Heidi
Brey Roswitha und Hans-Jörg
Consequent Beratung und Training
CYP Center for Young Professionals in Banking
Dürr-Gossweiler Karl
Ferster Monika
Fischer Doris und Ernst
Freie Schulvereinigung Zürcher Oberland
Ganz Installationen AG
Gasser Asto Karin + José
Georg Egli Holzbau AG
Grimm Martina
Hauser Oertli Angela und Ernst
Hug Elisabeth
Hilfsverein Prot.-kirchl. Bottmingen
Jassrunde Witikon
Kirche ev.-ref. Allschwil
Kirche ev.-ref. Zollikon
Kirche röm.-kath. Uster
Kirche kath. Oberägeri
Kleger Guido
Malamud Jolanda
Mumenthaler Sofia
Portenier-Schapper Edith und René
Richner-Heuberger Dr. Hans und Maria
Rinderknecht Metallbau AG
Rossbacher Silvan
Rotary Club Zürich-Adlisberg
Schädler Elisabeth
Scholz Patrick
Schulhaus Balgrist
Schulhaus Breite Hinwil
Schulhaus Buechwis Benglen
Schulhaus Mettlen Pfäffikon
Schulhaus im Weiher Höri
Schulhaus Scherr Zürich
Schwendimann Marcel + Jody
Seitzmeir Immobilien AG
Sekundarschule Pfäffikon
SK Genossenschaft
Stiftung Corymbo
Stocker Ursula + Christoph
Svarin Igor
Syfrig Esther
Verein Kinderhilfe Uitikon
Weber Ruedi
Zipper Angela
Züri See Immoblien
Züst-Gericke Inez und Werner
Aline Rutz Tobler Stiftung
Schule Hochfelden
Kirche ev.-ref. Albisrieden

Gönnerbeiträge (ab CHF 101.00)

Aggeler-Zimmermann David und Doris
ASK Beratungs AG
Bachmann Thomas und Lena
Bachmann-Gubser Regula + Linus
Balmer René
Bangerter Werner
Berweger-Marthaler Albert + Susi
Bill-Solidoro Otto
Braun-Dubois Benno
Brupbacher-Gubler A. + H.
Bucher-Weber Katharina + Eugen
Bürki Urs + Verena
Burkhart-Rhyner Judith und Richard
Burri-Nydegger Elisabeth
Caflisch Lucian + Wasescha Natascha
Castellanos Rocio
Chevalley-Bolt Anita + Jean-Marc
Dauvan Marc
Duevel Anna Margreth
Egger Astrid
Ehrensperger Bernhard und Rita
Erzinger-Peterhans Monika + Armin
Fair Trade Allschwil
Fehr Paulette
Felix Keller & Co.
Fischer Dr. Rolf
Fischer-Hähnlein Susanne + Rolf
Funk Albert
Furrer Good
Gärtner Erwin
Gasser Andreas
Gebhard-Zoller Fritz und Margrit
Gränicher Barbara
Graf Anna
Gruppe sanslepont
Hagmann Margrit
Haldi Vreni und Emil
Haller Esther
Hauser Dr. Rico
Hitz Katrin
Hoffmann Joachim Michael
Honegger & Enderli AG
Huber Alain
Hübscher Alfred
Jarkovich-Maurer Franziska + Thomas
Jenny Sina
Keller Nelly
Kirche ev.-ref. Dagmersellen
Kirche ev.-ref. Hedingen
Kirche ev.-ref. Meilen
Kirche ev.-ref. Pfäffikon
Kirche ev.-ref. Wila
Kirche ev.-ref. Zürich-Enge
Kirchgemeinderat Guggisberg
Röm.kath. Kirche Schwamendingen
Kradolfer-Minger Vreni + Kurt
Krummacher Stefan
Kuster Albert
Lauper Jean-Pierre
Locher Lucas
Lötscher-Duss Thomas
Moser Roland
Müller Erich
Müller Heinrich
Müller-Kalberer Barbara + Peter
Müller-Noriega Vicky + Heinrich
Munari Sandra
Munte Hans
Nägeli Markus und Silvia
Neff Dr. Emil
Paur Marianne
Rohrbach-Krauer Brigitte + Christian
Rohrer-Melcher Martina + Thomas
Sauter-Wild Myrta + Roger
Schneider Arthur und Madeleine
Schule Hittnau
Schule Allmend Oberengstringen
Schule Zell
Steiner-Andermatt Ruth + Johannes
Stiefel Paul und Elisabeth
Stüssi-Dobes Margrit
Stulz Matthias
Stulz Silvia + Roland
Stutz Cristina
Stutz-Kuhn Hans Peter + Maya
Trüb Greta und Hans Jörg
Tuor Peter
Vollenweider Dieter
Wallbaum Heinz und Ulla
Weber Barbara
Wiederkehr Claudia + Thomas
Z'Graggen Dr. Hans
Zöbeli H. GmbH
Züger-Kistler Silvia und Alwin
little learners, Anja Clarke
Egli Holzbau

Patinnen und Paten (monatliche Beiträge)

Ade-Beutler Anne-Marie
Bächtold Kathrin
Bally Martine
Beck Olivier
Belser-Seematter Christine + Urs
Beroggi Daniela + Kägi Martin
Brügger Hans-Peter
Bucher-Stella Claire
Diener Roger
Egli-Leemann Rosa + Jakob
Eugster Ernst
Feuz-Putscher Margrit + Rolf
Fuhrer Rita + Fredy
Gerber Christian
Grimmer Klaus
Gsell-Weber Elisabeth + Fritz
Hack Robert
Hemmeler Rahel + Christoph
Herzog-Diem Familie
Hilfiker Rosmarie
Hofstetter-Thalmann Susanne
Hugentobler Margrit
Kägi-Sacchet Gabriella + Werner
Kirche ev.-ref. Hittnau
Loewy-Hefti Ursula
Meyer Arthur
Mezger-Stefani Stephan + Anita
Mischler Urmi
Mischler Ursula
Misteli Alice + Eric
Neuhaus Werner
Oettli Anita
Ouwerkerk-Rudin Heidi + Willem
Rambold-Weber Susanne + Christoph
Richert-Müller Christa
Röller Nils Bernd
Rutishauser Robert
Zimmermann Albert + Silvia
Zoebeli-Baumann Silvia
Zoebeli Heinrich
Silvia Bär

Jahresrechnung apia 2010

(alle Zahlen sind in CHF)

Bilanz per 31.12.10 und Vorjahr

Aktiven	31.12.10	Vorjahr
Umlaufsvermögen		
Flüssige Mittel	1'013'528.14	673'444.13
Wertschriften / Geldmarkt	0.00	0.00
Forderungen	1'252.70	918.75
Vorräte	1.00	1.00
Aktive Rechnungsabgrenzung	0.00	0.00
Anlagevermögen		
Sachanlagen	1.00	1.00
Total Aktiven	**1'014'782.84**	**674'364.88**

Passiven		
Fremdkapital		
Verbindlichkeiten	300.00	0.00
Passive Rechnungsabgrenzung	15'045.70	15'005.00
Fondskapital		
Zweckgebundene Fonds Projekte	184'642.91	141'527.76
Organisationskapital		
Einbezahltes Kapital	75'000.00	75'000.00
Freier Fonds	739'794.23	442'832.12
Total Passiven	**1'014'782.84**	**674'364.88**

Betriebsrechnung 2010 und Vorjahr

Ertrag	Rechnung 10	Rechnung 09
Beiträge Mitglieder	15'250.00	21'290.00
Beiträge Patenschaften	19'255.00	20'765.00
Beiträge Spenden (bis CHF 100.00)	12'368.85	9'734.45
Beiträge Gönner (CHF 101.00 bis CHF 999.00)	30'777.62	36'446.30
Beiträge Sponsoren (ab CHF 1'000.00)	184'681.25	102'039.00
Gedenkspenden	7'150.60	24'201.60
Beiträge öffentlicher Hand	250'000.00	0.00
Zweckgebundene Einnahmen Betriebsaufwand	33'000.00	38'600.00
Zweckgebundene Einnahmen 20 Jahre Jubiläum apia	15'354.30	0.00
Zweckgebundene Einnahmen Projekte	118'438.50	76'651.45
Erfolg Zopftaubenaktion	12'235.95	17'936.15
Übriger Ertrag	1'675.50	1'080.60
Total Erträge	**700'187.57**	**348'744.55**

Aufwand		
Projektkosten Bildungsprojekte	211'160.20	209'410.40
Projektkosten Gesundheitsförderung	39'527.90	35'166.00
Projektkosten Familien- / Frauenförderung	7'105.00	7'242.50
Projektkosten Wohnprojekte	26'936.50	29'390.00
Projektkosten Aufbau Kleinstbetriebe	16'151.00	17'596.00
Sammelkonto Projektreisen	0.00	0.00
Total Projektaufwand	**300'880.60**	**298'804.90**
Administration inkl. Aufwand 20 Jahre apia		
Allgemein	**30'628.95**	**42'610.30**
Auslagen 20 Jahre Jubiläum apia	**15'354.30**	**0.00**
Total Administration	**45'983.25**	**42'610.30**
Total Werbung	**18'055.35**	**17'619.90**
Total Aufwand	**364'919.20**	**359'035.10**
Zwischenergebnis 1	**335'268.37**	**-10'290.55**
Total Finanzergebnis	**4'808.89**	**4'179.59**
Jahresergebnis vor Fondsergebnis	**340'077.26**	**-6'110.96**
Zuweisung	-343'995.75	-301'181.55
Verwendung	300'880.60	298'804.90
Fondsergebnis zweckgebundene Fonds	**-43'115.15**	**-2'376.65**
Jahresergebnis 1	**296'962.11**	**-8'487.61**
Zuweisung an Freien Fonds	-296'962.11	8'487.61
Jahresergebnis 2	**0.00**	**0.00**

Rechnung über die Veränderung des Kapitals apia 2010

	Anfangsbestand per 1.1.10	Zuweisung extern zweckgebundene Einnahmen 1.1.–31.12.10	Zuweisung extern allgemeiner Ertrag 1.1.–31.12.10	Verwendung Projektkosten 1.1.–31.12.10	Schlussbestand per 31.12.10
Fondskapital					
Zweckgebundene Fonds					
Bildungsprojekte	95286.11	85784.10	164857.10	211160.20	134767.11
Gesundheitsförderung	7577.10	21000.00	41027.90	39527.90	30077.10
Familien-/Frauenförderung	5000.00	0.00	7105.00	7105.00	5000.00
Wohnprojekte	7620.15	11654.40	8820.25	26936.50	1158.30
Aufbau Kleinstbetriebe	26044.40	0.00	3747.00	16151.00	13640.40
Total Fondskapital	**141527.76**	**118438.50**	**225557.25**	**300880.60**	**184642.91**
Organisationskapital					
Einbezahltes Kapital	75000.00				75000.00
Freier Fonds	442832.12		296962.11		739794.23
Total Organisationskapital	**517832.12**		**296962.11**		**814794.23**

>>

Anhang zur Jahresrechnung

Die Rechnungslegung erfolgt nach Swiss GAAP FER Rahmenkonzept, im Besonderen nach Kern-FER und FER 21 (Rechnungslegung für gemeinnützige, soziale Nonprofit-Organisationen) sowie gemäss den Vorschriften der ZEWO. Auf eine Geldflussrechnung wird auf Grund der Grösse der Organisation verzichtet.

>

Erläuterungen zur Bilanz

Bewertungsgrundsätze Anlagevermögen: Die Sachanlagen, die für die Erbringung der Dienstleistungen bestimmt sind, werden zu Anschaffungswerten abzüglich notwendiger Abschreibungen bilanziert. Die kleine Infrastruktur in unwesentlicher Höhe wurde auf einen «pro memoria» Franken abgeschrieben.

Aktive Rechnungsabgrenzung: Keine

Passive Rechnungsabgrenzung: Erwartete Rechnungen für Zopftaubenaktion 2010 sowie bereits erhaltene zweckgebundene Spende für 2011.

>

Erläuterungen zur Betriebsrechnung

Ertrag: apia hat im 2010 eine einmalige a.o. Spende über CHF 250'000 von einer staatlichen Stelle des Kantons Zug erhalten.

20 Jahre apia: Das 20-Jahr-Jubiläum hat apia mit einer fiesta latina, einem Jubiläumsfest am 6. November 2011 gefeiert. Für die Bestreitung der Kosten über CHF 15'354.30 hat apia eine entsprechende zweckgebunde Spende erhalten, so dass dem Betriebsaufwand kein derartiger Aufwand belastet werden musste. Aus Anlass des Jubiläumsfestes hat apia zugunsten eines ausgesuchten Hilfsprojektes in Peru zweckgebundene Spenden von CHF 10'200 erhalten. Dieser Betrag wird im laufenden Jahr entsprechend verwendet.

Personalkosten: Die Geschäftsstelle beschäftigt eine bezahlte Teilzeitmitarbeiterin (15%) und einen bezahlten Teilzeitmitarbeiter (10%).

Freiwilligenarbeit: Alle Vorstandsmitglieder arbeiten ehrenamtlich und unentgeltlich; im Schnitt 16 Tage pro Jahr. In den verschiedenen Projekten waren 11 Freiwillige mit einem Arbeitseinsatz von 150 Tagen im Schnitt unentgeltlich tätig.

Allgemeiner adminstrativer Aufwand: Der allgemeine administrative Aufwand inkl. Werbeaufwand wurde auch im Jahr 2010 mit Mitgliederbeiträgen und zweckgebundenen Spenden Betriebsaufwand abgedeckt.

>

Rechnung über die Veränderung des Kapitals

Die zweckgebundenen Fonds werden im apia Jahresbericht im Total ausgewiesen. Intern werden die Fonds jedoch nach Projekten detailliert geführt, damit die durch Spenderinnen und Spender gewünschte Zweckbindung der Mittel gewährleistet ist.

>

Gesprochene Projektverbindlichkeiten/Zielgrössen

Per Ende 2010 hat apia Projektverbindlichkeiten über ingesamt CHF 260'200: für das Jahr 2011 CHF 226'400, für das Jahr 2012 CHF 33'800. Die vom Vorstand festgelegte Zielgrösse, dass 100% der gesprochenen Projektverbindlichkeiten für das nächste Jahr sowie 50% derjenigen für das übernächste Jahr mit dem Organisationskapital plus Fondskapital gedeckt sein müssen, wird deutlich erfüllt.

Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung an die Generalversammlung der apia, Verein zum Schutz von Kindern und Jugendlichen in Lateinamerika, Dübendorf

Als Revisionsstelle haben wir die Buchführung und die Jahresrechnung (Bilanz, Betriebsrechnung, Rechnung über die Veränderung des Kapitals und Anhang) des Vereins APIA für das am 31. Dezember 2010 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft. In Übereinstimmung mit Swiss GAP FER unterliegen die Angaben im Leistungsbereich nicht der ordentlichen Prüfpflicht der Revisionsstelle. Der Verein apia hat uns auf Basis seiner Statuten beauftragt eine Revision durchzuführen. Die Prüfung der Existenz eines Internen Kontrollsystems sowie der Zusatzbericht an die Mitgliederversammlung bilden nicht Bestandteil dieses Auftrages.

Für die Jahresrechnung ist der Vereinsvorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen und zu beurteilen. Wir bestätigen, dass wir die Anforderungen der Stiftung ZEWO hinsichtlich Befähigung und Unabhängigkeit erfüllen.
Unsere Prüfung erfolgte nach den Anforderungen an die Revision für Organisationen mit ZEWO-Gütesiegel, die gesetzlich nicht zu einer Revision verpflichtet sind. Danach ist eine Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Die Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfung der bei der geprüften Organisation vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfung der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystem sowie Befragungen und weiter Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstöße nicht Bestandteil dieser Revision. Ferner beurteilen wir die Anwendung der maßgebenden Rechnungslegungsgrundsätze, die wesentlichen Bewertungsentscheide sowie die Darstellung der Jahresrechnung als Ganzes. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende Grundlage für unser Urteil bildet.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestoßen, aus denen wir schließen müssten, dass die Jahresrechnung

- kein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz-, und Ertragslage der Organisation in Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER vermittelt
- nicht Gesetz und Statuten entspricht.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung mit einer Bilanzsumme von CHF 1'014'782.84 zu genehmigen.

Ferner bestätigen wir, dass die durch uns zu prüfenden Bestimmungen der Stiftung ZEWO eingehalten sind.

Männedorf/Zürich, 17. März 2011

Die Revisoren

Sonja Piffaretti
Weinrebenstrasse 49
8708 Männedorf

Alfred Sutter
Mühlebachstrasse 23/25
8032 Zürich

Beilage: Jahresrechnung

>>

Dank an die Revisoren

apia bedankt sich ganz herzlich bei den Revisoren, Frau Sonja Piffaretti, Männedorf, und Herr Alfred Sutter, Zürich, für die unentgeltliche, sorgfältige und fachgerechte Revision der Jahresrechnung 2010.

>>>

Fiesta latina, Resultat

Der 6. November 2010 bleibt für die über 500 Festteilnehmer und die über 50 Helfer und Helferinnen als ein echt schönes Erlebnis in Erinnerung. Das gesteckte Ziel, dem Schulprojekt Kusi Kawsay in Peru die notwendigen Mittel für den Bau eines Klassenzimmers zur Verfügung zu stellen, konnte vollumfänglich erreicht werden. Ein herzliches Dankeschön an die grosszügigen Spenderinnen, Spender und Sponsoren der Fiesta!

Hier die Zahlen:

Einnahmen	
Spenden für Schule in Peru	CHF 10'292.85
Erlös Verpflegung und Getränke	CHF 10'684.05
Sponsoring Unkosten Fiesta	CHF 15'354.30
Total Einnahmen	**CHF 36'331.20**

Ausgaben	
Saal, Dekor, Technik	CHF 4'083.10
Einladungen, Druck, Grafik, Porti	CHF 3'660.00
Musik und Programm	CHF 5'875.50
Erinnerungsgeschenke Fotos	CHF 2'071.30
Einkauf Küchenteams und Getränke	CHF 7'583.55
Diverses, Parkdienst, Werbematerial ZTA, etc.	CHF 3'057.75
Total Ausgaben	**CHF 26'331.20**
Einnahmenüberschuss Fiesta, nach Peru überwiesen	CHF 10'000.00
Total Schlussabrechnung Fiesta	**CHF 36'331.20**

>>>

Leistungsbericht 2010

apia unterstützt 18 Projekte und arbeitet mit 15 Partnerorganisationen. In den laufenden Projekten erhalten über 2000 Kinder und Jugendliche Unterstützung und Ausbildung. Rund 800 Familien profitieren von Gesundheitsförderungsprojekten und 145 Personen sind KleinkreditunternehmerInnen.

Begünstigte Personen

Anzahl Projekte und Projektkosten		Land	Anzahl begünstigte Personen (geschätzt)
11 Bildung	70.2%	Peru	1210 Kinder und Jugendliche
		Ecuador	440 Kinder und Jugendliche
		Kolumbien	125 Kinder und Jugendliche
		Mexiko	125 Kinder und Jugendliche
		Länderübergreifend	190 Lehrpersonen
2 Gesundheitsförderung	13.1%	Peru	380 Familien
		Mexiko	220 Jugendliche + 240 Familien
1 Familien- und Frauenförderung	2.3%	Peru	65 Familien
		Ecuador	120 Familien
3 Wohnprojekte	9.0%	Peru	100 Kinder und Jugendliche
1 Kleinstbetriebe	5.4%	Peru	145 KreditnehmerInnen
Total Projekte	**100%**		

Projektkosten nach Land		
Peru	11 Projekte	53.7%
Ecuador	3 Projekte	32.1%
Kolumbien	1 Projekt	6.5%
Mexiko	3 Projekte	7.7%
Total	**18 Projekte**	**100%**

>>>

Vorstand

Alle Vorstandsmitglieder sind bis zur Generalversammlung 2012 gewählt:

- Hansueli Gfeller Präsident und Geschäftsleitung
- Oskar Burri, Märkte
- Werner Eheim CAP, Lehrerfortbildung
- Vreni Eppler, Finanzen
- Monica Helfer Alvarez, Freiwillige
- Bettina Groher, Peru
- Jean-Luc Mauron, Kolumbien
- Ruth Oberli, Ecuador
- Jaime Perez de Arenaza Torroja, Peru
- Silvia Stulz-Zindel, Peru
- Hans-Peter Tanner, Mexiko

>>

Protokoll Generalversammlung 2010

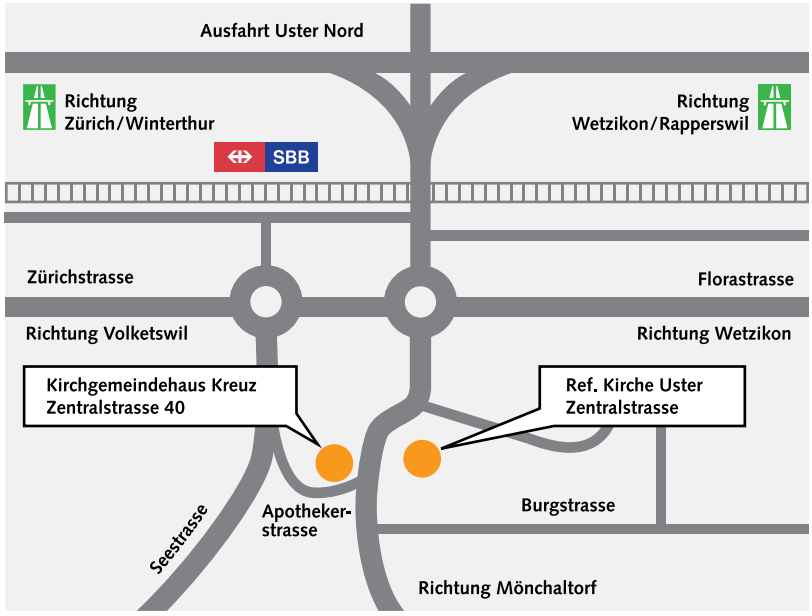
Das Protokoll der Generalversammlung und die detaillierte Jahresrechnung können in der Geschäftsstelle bestellt werden.

>>>

Einladung zur 21. apia-Generalversammlung

Mittwoch, 18. Mai 2011, 18.30 Uhr
Evang.-ref. Kirchgemeindehaus Kreuz, Zentralstrasse 40, 8610 Uster

Nebst unseren Mitgliedern sind selbstverständlich auch unsere treuen Spender, Freunde, Bekannte und Interessenten herzlich zur 21. GV eingeladen!



>>

Programm

18.30 Uhr: Apéro
19.00 Uhr: Beginn der Generalversammlung
19.45 Uhr: Reisebericht Peru
20.15 Uhr: Gemütlicher Abschluss mit Häppchen

>>

Traktanden

1. Begrüssung
2. Wahl des Stimmenzählers bzw. der Stimmenzählerin
3. Abnahme des Protokolls vom 19. Mai 2010
4. Abnahme der Jahresrechnung 2010
5. Budget 2011
6. Info Sonderprojekt «Nachhaltigkeit»
7. Bericht von Jaime Perez über Projektbesuche in Ecuador und Peru
8. Mitgliederanträge
9. Verschiedenes

>>

Situationsplan / Anreiseinformationen

Mit dem Zug:

		ab	Stettbach	Uster
Winterthur	S12	18:22	18:33 an	
Zürich HB	S9	18:28	18:36 ab	18:50
Wetzikon	S5	18:45		18:50

Mit dem Auto:

Autobahnausfahrt «Uster-Nord», geradeaus Richtung Zentrum, Übergang Richtung Zentrum, Übergang Bahngeleise bis zum grossen Kreisel, geradeaus Richtung Mönchaltorf.

Beim Kirchgemeindezentrum sind nur wenige Parkplätze vorhanden. Weitere Parkplätze ca. 50 m vor dem Kirchgemeindezentrum, beim Schulhaus.

>>>

Impressum

Vereinssitz
apia
Strehlgasse 11
8600 Dübendorf
Tel. 044 882 36 22
Fax 044 882 36 21
E-Mail info@apia.ch
www.apia.ch
PC CHF 84-7657-5
PC EURO 91-24008-7

Redaktion
Brigitte Cuperus
Gestaltung und Satz
Derteano-Huber Grafik
Korrektor
Fritz Keller, silbensilber, Zürich
Druck
Offset-Express, Grafikdörfli AG, Wetzikon
Papier
Umweltschutzpapier, klimaneutral produziert

Das Zewo-Gütesiegel für gemeinnützige Institutionen und den gewissenhaften Umgang mit Ihrer Spende.